

I. Monatsversammlung vom 23. April 1898

im physikalischen Institute.

Der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Uhlig, eröffnet die Versammlung.

Herr Prof. Dr. F. Becke hält den unter Originalmittheilungen veröffentlichten Vortrag: „Ueber Whewellit vom Venustiefbau bei Brüx.“

Sodann hält Herr Docent Dr. J. v. Geitler seinen von zahlreichen Experimenten begleiteten Vortrag: „Ueber die Zerlegung der Kathodenstrahlen“. (Siehe Originalmittheilungen.)

Prof. Dr. R. v. Wettstein demonstirte in der Monatsversammlung vom 19. März 5 Exemplare von *Welwitschia mirabilis* und erläuterte die morphologischen und pflanzengeographischen Eigenthümlichkeiten der Pflanze.

Die Pflanze wird gegenwärtig in die Familie der Gnetaceen eingereiht, obwohl sie in mehrfacher Hinsicht einen ganz aberranten Typus darstellt und die Aufstellung einer eigenen Familie der *Welwitschiaceae* ganz gut sich rechtfertigen lässt. Sie wurde von dem österreichischen Botaniker F. Welwitsch 1860 bei Cap Negro im portugiesischen Westafrika entdeckt und durch eine klassische Monographie J. D. Hookers der botanischen Welt bekannt gemacht. Die Entdeckung der Pflanze erregte damals grösstes Aufsehen und auch heute zählt sie noch zu den interessantesten Gewächsen, die bekannt wurden. Die morphologischen Eigenthümlichkeiten der Pflanze liegen insbesondere in dem reducirten Stamme, der nur das vergrößerte Hypocotyl darstellt, in der Reduction der Laubblätter auf 2, welche ungeheure Dimensionen erlangen (bis 3 Meter) dabei an der Basis unbegrenztes Wachsthum aufweisen und im Alter in schmale riemenartige, am Ende absterbende Streifen aufgelöst werden. In phylogenetischer Hinsicht erscheint die Pflanze insbesondere dadurch von Interesse; dass sie im anatomischen und im Blütenbaue von

den übrigen Gymnospermen abweicht und sich in sehr bemerkenswerther Weise den Angiospermen nähert. Die Pflanze ist in ihrer Verbreitung auf die regenarmen Küstengebiete Süd-Westafrikas beschränkt und stellt zweifellos einen im Aussterben begriffenen Typus dar. Durch die schlechte Behandlung seitens der Eingebornen wird die Pflanze immer seltener und es immer schwerer Exemplare für Museen zu erlangen. Die vorgezeigten Exemplare, welche sich durch ihre Grösse und Vollständigkeit auszeichnen, hat der Vortragende durch Vermittlung des Botanikers Dr. R. Marloth in Capstadt erworben; sie werden den Sammlungen des botanischen Institutes der deutschen Universität einverleibt.¹⁾

¹⁾ Mit Rücksicht darauf, dass der Name *Welwitschia* allgemein bekannt ist, ist es sehr unangenehm, dass sie bei strenger Befolgung der botanischen Nomenclaturgesetze einen anderen Namen führen muss. *Welwitsch* selbst hat nämlich vor *Hooker* die Pflanze als *Tumboa* bezeichnet (1861) und *Hooker* wieder hat selbst vor Erscheinen seiner Monographie (1863) der Pflanze den Speciesnamen *Tumboa Bainesii* gegeben (1861), so dass der letztere als der richtige angewendet werden sollte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [46](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [I. Monatsversammlung vom 23. April 1898 82-83](#)